

Der ewige Streit um die mächtige Kommission

Stadtbildkommission Wie viel Macht sollen die Hüter des Basler Antlitzes haben? Die Frage erhitzt einmal mehr die Gemüter.

VON NICOLAS DRECHSLER

SP-Grossrat René Brigger und die Stadtbildkommission. Das ist die Geschichte eines seit Jahrzehnten dauernden Streits. Jetzt will die Regierung Briggers neuesten Vorstoss die Zähne ziehen. Brigger hatte eine Motion eingereicht, mit der er die Regierung zwingen will, die eben erst reformierte Kommission weiter umzugestalten. Vor allem soll ihre Macht beschnitten werden. Der Grosse Rat hat Briggers Vorstoss mit 57:19 Stimmen mehr als deutlich gut geheissen. Die Regierung, die die Motion nicht entgegennehmen wollte, fordert nun den Rat auf, ihn in einen Anzug umzuwandeln. Das heisst, statt dass die Regierung zwingend etwas ändern müsste, müsste sie in zwei Jahren einen einmaligen Bericht schreiben. «Dann wäre mein Anliegen so gut wie abgeschlossen», sagt Brigger dazu. Die Argumente der Regierung sind die selben,

mit denen Baudirektor Wessels (SP) in der Septembersitzung versucht hatte, die Motion ganz zu versenken: «Wir haben letztes Jahr die Stadtbildkommission umgestaltet, sie ist jetzt kundenfreundlicher», hatte er damals gesagt und seinem Parteikollegen Brigger «Zwängerei» vorgeworfen, wenn er die Kommission nun bereits wieder umgestalten wolle. Nahezu wortgleich argumentiert auch der Vorstand des Basler Heimatschutzes in seinem Newsletter: «Es macht keinen Sinn, jetzt bereits die umstrukturierte Kommission wieder infrage zu stellen.» Brigger habe als Genossenschaftspräsident und damit als Bauherr, sowie als Anwalt, immer wieder Probleme mit der Kommission gehabt und wolle sie nun mundtot machen.

Grundsätzliche Bedenken

«Mir geht es darum, dass diese verwaltungsexterne Kommission nach wie vor viel zu viel Entscheidungsgewalt hat», hält Brigger dem entgegen. Insbesondere bei von aussen nicht sichtbaren Veränderungen an Gebäuden sei es nicht einzusehen, dass die Kommission das letzte Wort habe. Es gehe nicht nur um Fälle, wie die von der Stadtbildkommission verhinderten Solarzellen

am Lonza-Hochhaus. Sondern eben auch um den Einbau von verbesserter Dämmung und ähnlichen Sanierungsmassnahmen im energetischen Bereich. Demgegenüber argumentierte Wessels, die Stadtbildkommission sei ein «wesentlicher Faktor, weshalb Basel eine schöne Stadt ist.» Und der Heimatschutz schreibt: «Viele Schweizer Städte beneiden Basel für dieses griffige, verwaltungsunabhängige Instrument Stadtbildkommission, welches kompetente bauästhetische Entscheide fällen kann.»

Genau diese Kompetenz aber ist es, die Brigger stört: «Die Stadtbildkommission darf keine «Oberbaubehörde» sein, sondern soll wie alle anderen Fachkommissionen nur beratenden Charakter haben.» Mit der Neustrukturierung habe sich vieles gebessert, aber nicht die Grundfrage, dass ein nicht gewähltes Expertengremium ausserhalb der Verwaltung Entscheide fälle. Das sei «rechtsstaatlich bedenklich».

Brigger will sich weiterhin gegen die Abschwächung seiner Motion wehren, stellt aber auch fest, dass ihm eine steife Brise ins Gesicht weht: «Es wird vom Baudepartement und von anderen Stellen massiver Druck auf einzelne Grossräte ausgeübt.»